

Radler verkauft 1130 Kilometer

Mit seiner Tour von Sylt nach Lindau unterstützt Matthias Aue die deutsche Knochenmarkspenderdatei

Von Lisa Scholz

LINDAU - „Man muss sich einfach auf den Weg machen.“ Das scheint zurzeit das Motto von Matthias Aue zu sein, der gerade seine Fahrradtour von Nord- nach Süddeutschland beendet hat. Für einen guten Zweck radelte er 1130 Kilometer.

In den vergangenen 13 Jahren hat der gebürtige Hamburger viele Urlaube auf dem Fahrrad verbracht. Seit drei Jahren spielte er mit dem Gedanken, dieses Hobby mit sozialem Engagement zu verbinden. Als er vom Schicksal des zweijährigen Berater erfährt, der mit seinen Eltern auf Sylt lebt und an Blutkrebs erkrankt ist, beschloss er, die deutsche Knochenmarkspenderdatei (DKMS) zu unterstützen, indem er Geld für lebenswichtige Typisierungen sammelt. Er ging auf Radtour und „verkaufte“ die gefahrenen Kilometer.

Seine Reise begann am 16. August auf Sylt und endete am 3. September in Lindau. In den ersten Tagen hatte Matthias Aue einen Begleiter, der sich ihm auch später wieder auf der Strecke von Hildesheim bis nach Bad Neustadt an der Saale anschloss. Mit schwerem Gepäck ging es zunächst auf dem Deich an der Nordsee entlang. Bei Wind und Wetter radelten sie weiter in das Landesinnere und dann Richtung Süden.

Die längste Tagesetappe mit 100 Kilometern legten die beiden Fahrer zwischen Hildesheim und Göttingen zurück. Dann ging es weiter über die Rhön – teilweise Fahrrad fahrend, teilweise Fahrrad schiebend. Den 36-jährigen führte die Tour dann über fränkische Städte wie Bad Kissingen, Würzburg und Rothenburg ob der Tauber weiter nach Baden-Württemberg. Er besuchte Aalen und Ulm und strampelte weiter an der Iller entlang. Auf den letzten Kilometern ging es über Wangen nach Lindau.

Mit seiner Aktion möchte Matthias Aue auch einen Beitrag zur Verständigung über Ländergrenzen hinweg erreichen. Deshalb haben ihm

die Bürgermeister aus den Städten, in denen er auf seiner Tour haltgemacht hat, wie beispielsweise Wackern, Hildesheim, Göttingen, Bad Kissingen und Ulm schriftliche Grußbotschaften überreicht. Diese hat Aue in Lindau an Hauptamtsleiter Peter Sternbeck, stellvertretend für OB Gerhard Ecker, übergeben. Dieser kann nun Antwortschreiben an die entsprechenden Gemeinden richten. Bisher verkaufte der Radler etwa 750 Kilometer der Tour.

Briefe aus dem ganzen Land für Lindau

Der genaue Erlös steht jedoch noch nicht fest, da die Spender aktuell nur auf einer Liste eingetragen sind und noch von Aue kontaktiert werden, um das Geld dann direkt auf das Konto der DKMS überweisen zu können. Zudem sei er immer noch offen für weitere Kilometer-Käufer, merkt der Radler augenzwinkernd an.

Auch wenn er gerade erst seinen Zielort erreicht hat, denkt Aue bereits über die nächsten Touren und Aktionen nach. Dabei merkt er schmunzelnd an, dass eine intensivere Planung der Tour vielleicht doch nicht schlecht gewesen wäre. So hätte er sich beispielsweise im Voraus bei den Städten ankündigen und somit unter Umständen mehr Spenden einfahren können.

Für Matthias Aue war die Fahrradtour eine „tolle Erfahrung“, denn er habe die vielfältige Landschaft Deutschlands kennengelernt und auch so manche Vorurteile überwunden, berichtet er. So stellte er beispielsweise fest, dass „die im Süden“ doch ganz freundlich und nett sind. Er empfiehlt jedem, nicht nur über Aktionen nachzudenken, sondern sie einfach in Angriff zu nehmen.

Weitere Informationen zu diesem Projekt gibt es im Internet unter www.tourleben.de und www.facebook.com/Tourleben2013



Matthias Aue (links) übergibt die gesammelten Grußschreiben an den Lindauer Hauptamtsleiter Peter Sternbeck. FOTO: LISA SCHOLZ

Kretschmann kommt am Samstag nach Biberach

Ministerpräsident beim Grünen-Wahlkampf-Countdown

BIBERACH (sz) - Der Kreisverband Biberach von Bündnis 90/Die Grünen und Eugen Schlachter, Bundestagskandidat des Wahlkreises Biberach (zu dem auch Bad Wurzach, Aitrach und Aichtetten gehören), laden ein zum Grünen-Wahlkampf-Countdown mit Winfried Kretsch-

mann. Der Ministerpräsident kommt am Samstag, 14. September, ab 12.30 Uhr in den Biber-Keller nach Biberach. Los geht es mit einem bunten Kulturprogramm, Bundestagskandidat Eugen Schlachter eröffnet die Veranstaltung nach einem Theaterauftritt mit einer kurzen Rede. Danach spricht Winfried Kretschmann zum Thema „Viel erreicht fürs Ländle – zwei Jahre grün geführte Landesregierung“. Ebenso wird er die Ziele von Bündnis 90/Die Grünen für die nächste Legislaturperiode des Deutschen Bundestags erläutern. Für kulturpolitische Beiträge sorgt das „Theater ohne Namen“.

Nach dem Besuch in Biberach reist Winfried Kretschmann weiter nach Wangen, wo er ab 15 Uhr auf dem Marktplatz spricht.

Von Texas an den Bodensee

Die Countrysängerin Kim Carson nutzt die Zeit zu einem Aufenthalt in Wasserburg

Von Jürgen T. Widmer

LINDAU/WASSERBURG - Jetzt kann sie wieder wie Country-Legende Willie Nelson singen: „On the Road Again“. Kim Carson, Country-Sängerin aus New Orleans, ist wieder auf der Straße, zusammen mit ihrer Band tourt sie durch Europa. Die notwendige Kraft hat sie sich am Bodensee in Wasserburg geholt. An sich nichts Ungewöhnliches, zählt die Gemeinde doch jährlich Tausende Urlauber. Doch Kim Carsons Bindung an den Ort ist ungewöhnlich.

Im vergangenen Monat stand sie in Wasserburg im Innenhof des Pfarrzentrums auf der Bühne. Für die quirlige Texanerin ein Heimspiel. Jede Menge Bekannte, Händeschütteln, Umarmungen. Seit 2000, als sie das erste Mal in Europa tourte, führt sie ihr Weg immer wieder hierher. Ein Freund aus Baton Rouge hatte einen Kumpel, Claudius Kessler, der ebenfalls in den Staaten lebt. Über ihn bekam sie Kontakt zu Thomas Feustel.

„Mittlerweile ist es so, dass ich im Laden oder beim Bäcker auch erkannt werde.“

Kim Carson

„Thomas hat damals unter anderem einen Auftritt im ‚Flieger‘ in Tettmanng organisiert und im ‚Eulenspiegel‘ in Wasserburg“, erinnert sich Carson an ihre erste Begegnung mit dem Bodensee. Diese Begegnung muss etwas Magisches gehabt haben. Sie verliebte sich in den „Eulenspiegel“, die Bewohner und das kleine Holzhaus, das als einfache, aber gemütliche Gästeunterkunft dient.

„Außer 2012 war ich immer hier“, sagt Carson, die längst als Freundin des Hauses gilt. Für sie ist der Bodensee ein Quell der Kraft und der Inspiration. Doch nicht nur sie gehört zu den bekennenden Fans der Seege- meinde, auch ihre wechselnden Bandmitglieder sind entzückt von der Landschaft und den Menschen. „Mittlerweile ist es so, dass ich im Laden oder beim Bäcker auch erkannt werde selbst, wenn ich ein Jahr nicht



Texas auf dem T-Shirt, den Wasserburger Eulenspiegel im Rücken: Countrysängerin Kim Carson fühlt sich wohl am Bodensee. FOTO: CHRISTIAN FLEMMING

mehr da war, das sät eine Art Zuhause.“

Nun ist kaum ein größerer Kontrast denkbar als jener zwischen Wasserburg, ihrem europäischen Zuhause, und ihrem US-Wohnsitz New Orleans. Auch das Publikum in Europa und in den Staaten reagiert komplett unterschiedlich auf den energiegeladenen aber auch gefühlsstarken Honkytonk Carsons.

Während in den USA, vor allem in Texas, wo Carson geboren wurde, Hut und Cowboystiefel im Straßenbild alltäglich sind, sind es am Bodensee vor allem Schweizer und Ös-

tereicher, die sich in Hut und Lederweste werfen. „In der Schweiz und in Österreich sind auch immer viele Line Dancer da.“

Tanzen ist erwünscht

Tanzen ist ausdrücklich erwünscht in den Konzerten, doch die Deutschen hat sie als eher zurückhaltend kennengelernt. „Die Leute sind sehr aufmerksam in den Konzerten. Ich musste meinen jungen Musikern erst mal erklären, dass sie sich nicht wundern sollen, wenn das Publikum still dasitzt und zuhört.“ Aber auch das Publikum muss sie immer wieder

animieren. „Ich sage den Menschen, lasst es die Jungs wissen, wenn euch die Musik gefällt.“

Zumindest in Wasserburg gelang ihr dies schon prächtig. Sogar Line Dancer hatten sich an diesem Abend eingefunden. „Es war ein wunderbarer Abend“, erinnert sich Kim Carson, deren Stimme ein wenig klingt wie jene der Country-Legende Loretta Lynn.

Deshalb will sie kommendes Jahr in jedem Fall wiederkommen. In ihre europäische Heimat. Auch wenn es jetzt erst mal heißt: „On the Road Again.“

„Hotels im Wettbewerb gestärkt“

Diskussion der Kandidaten im Stimmkreis Lindau-Sonthofen, Teil 7: Steuervergünstigung für Übernachtungsbetriebe

LINDAU (jau) - Im bayerischen Landtag, der am 15. September neu gewählt wird, sind gegenwärtig fünf Parteien vertreten: CSU, SPD, Grüne, FDP und Freie Wähler. Ihre Direktkandidaten für den Stimmkreis Lindau-Sonthofen haben in der Redaktion der Lindauer Zeitung diskutiert. In loser Folge dokumentiert die Lindauer Zeitung die Diskussion. Im

letzten Teil der Serie geht es um die Mehrwertsteuer für Übernachtungsbetriebe. Sie ist zum 1. Januar 2010 von 19 auf sieben Prozent reduziert worden. Die seinerzeit von der schwarz-gelben Bundesregierung eingeführte Regelung ist höchst umstritten. Dies wurde auch in der Diskussion der fünf Direktkandi-

daten deutlich. Moderiert wurde die Runde von Michael Lehner. Protokolliert hat die Gespräche Uwe Jauß.

Uli Leiner von den Grünen und SPD-Mann Jörg Hilbert sind über die reduzierte Mehrwertsteuer für Übernachtungsbetriebe nicht sonderlich glücklich. Stephan Thomae, Direktkandidat der FDP, erinnert daran, dass die Mehrwertsteuerreduzierung Hotels und Pensionen helfen sollte, die im direkten Wettbewerb mit ausländischen Betrieben stehen. Durch die geringere Steuerbelastung, so Thomae, sollte es den Eigentümern möglich sein, in ihre Hotels zu investieren.

Leiner sagt dazu, dass er entsprechende Investitionen nicht sehe. Er meint: „Uns fehlen im Tourismus große Betriebe, von denen die Orte profitieren können.“ Die öffentliche Hand gebe viel Geld für den Touris-

mus aus. Es gebe jedoch keinen wirklichen Rücklauf.

Der CSU-Landtagsabgeordnete Eberhard Rotter erwidert: „Aber über die Gewerbesteuer gibt es einen Rücklauf.“ Durch die Hotels würden auch Handwerker und Einzelhandel verdienen.

Rotter betont, dass damals die Hotels für den Wettbewerb mit dem Ausland gestärkt werden sollten. Die Hoteliers hätten auch nie billige Zimmer versprochen. Sie hätten in die Infrastruktur investieren wollen. „Ich hoffe, dies haben sie auch getan“, so Rotter.

Eine mögliche Rücknahme der Mehrwertsteuer-Reduzierung stuft der CSU-Abgeordnete als sehr kritisch ein. Die Hoteliers, die investiert hätten, würden sich auf eine langfristige Regelung verlassen. Sie hätten auch ihre Finanzierung darauf abgestellt. Würde man nun zum alten

Die Serie im Überblick

Teil 1: Energiepolitik
Teil 2: Flughafen Memmingen
Teil 3: Verkehrspolitik
Teil 4: Pkw-Maut
Teil 5: Landwirtschaft
Teil 6: Gesundheit
Heute Teil 7: Steuervergünstigungen für Hotels

Alle Teile der Serie zum Nachlesen: schwabisches.de/kandidaten-lindau

Steuersatz zurückkehren, seien Pleiten möglich.

Der Grüne Leiner meint, man könne ja für die Hotels eine Übergangsregelung einführen. Er befürchtet generell, dass nach dem Übernachtungsgewerbe noch andere Branchen Steuerreduzierungen fordern könnten. Hilbert von der SPD erzählt, dass es zwar Hoteliers gegeben habe, die investiert hätten. Dies seien jedoch eher die Familienbetriebe gewesen. Er berichtet von einem Vier-Sterne-Hotel in Oberjoch. Dort sei zumindest nicht ins Personal investiert worden. Es komme aus Osteuropa und werde zu Niedrigstlöhnen beschäftigt. Hilbert fasst zusammen: „Große Häuser benutzen die Mehrwertsteuerreduzierung zur Gewinnerzeugung.“

Stephan Thomae von der FDP erwähnt noch, dass die Eigenkapitaldecke der Hotels im Allgäu allgemein niedrig sei. Freie-Wähler-Vertreter Leopold Herz meint mit Blick auf niedrige Steuersätze in Österreich, wenn der Nachbar Vergünstigungen habe, müsse man handeln. Herz will deswegen die ermäßigte Mehrwertsteuer beibehalten.

Diese fünf Allgäuer wollen Lindau im Maximilianeum vertreten



Eberhard Rotter (CSU) sitzt seit 1990 im bayerischen Landtag. Er ist gelernter Jurist und lebt in Weiler im Allgäu.



Jörg Hilbert (SPD) ist der Kreisvorsitzende der Sozialdemokraten im Oberallgäu. Er arbeitet bei der AOK und lebt in Bad Hindelang.



Leopold Herz (Freie Wähler) ist seit 2008 Mitglied im bayerischen Landtag. Er ist studierter Landwirt und lebt in Wertach.



Uli Leiner (Grüne) ist Oberallgäuer Kreisrat. Er arbeitet als Bio-Bauer und lebt in Sulzberg.



Stephan Thomae (FDP) ist Bundestagsabgeordneter, will aber in den bayerischen Landtag. Er ist gelernter Jurist und lebt in Kempten.

